

Klaus Schmidtke 85 Jahre



Klaus Schmidtke im April 2013 bei einer Führung im Rußweihergebiet für die OG.

Aufn.: Robert Pfeifer

Am 8. August 2023 vollendete Klaus Schmidtke (Hersbruck) sein 85stes Lebensjahr. Den meisten Ornithologen, zumindest in Bayern, ist Klaus durch seine Arbeiten zu Bestand und Biologie der Lachmöwe bekannt.

Klaus studierte in München für das Lehramt und kam dabei mit Walter Wüst in Kontakt, der 1962 mit zum Eintritt in die OG führte. Seine ornithologischen Streifzüge begannen mit der Bemerkung von Dr. Wüst: „Sie kommen aus dem Rottal. Das ist dort eine ornithologische Wüste. Nur ein Gymnasiast namens Josef Reichhoff ist am unteren Inn ornithologisch sehr erfolgreich.“ Klaus nahm Kontakt mit diesem Gymnasiasten auf und es wurden gemeinsame Exkursionen ins Rottal und an den Unteren Inn organisiert. Die erste ornithologische Veröffentlichung von Klaus

drehte sich daher um Verbreitung und Bestand von Kiebitz und Brachvogel im Rottal (Anz. ornithol. Ges Bayern 7, 870–871). Nach solchen Exkursionen gab es einen offensichtlich hervorragenden Kuchen von der „Aigener Mutti“, der von Klaus so titulierten Mutter Josef Reichhofs. Bereits damals war abzusehen, dass aus dem Gymnasiasten ein allbekannter und erfolgreicher Ornithologe werden würde; Klaus und Prof. Reichhoff sind bis heute freundschaftlich verbunden.

Mit der Aufnahme seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer in Velden im Nürnberger Land begann sein Interesse am Rußweihergebiet nahe Eschenbach in der Oberpfalz mit den damals wie heute eindrucksvollen Lachmöwenkolonien. Bestandserschaffungen der Lachmöwe mündeten in seine

wichtigste und bis heute noch aktuelle ornithologische Arbeit über die dortigen Brutplätze der Lachmöwe (Anz. ornithol. Ges. Bayern 14, 1975: 237–260). 1976 begann auch meine Kontaktaufnahme mit Klaus, die zu einer immer noch andauernden Freundschaft führte. Aus gemeinsamen Beobachtungen entstanden meine Diplomarbeit und Dissertation zur Verhaltensökologie der Lachmöwe. Klaus ist geradezu der Mentor meiner Laufbahn als Biologe. Wir haben gemeinsam etliche Veröffentlichungen verfasst und aus einer Exkursion in das südliche Afrika (mit Hans Utschick) entstand ebenfalls eine Reihe von ornithologischen Publikationen zur dortigen Avifauna.

Das ornithologische Interesse von Klaus beschränkte sich aber nicht auf die Lachmöwe. Wachtelkönig, Wanderfalke und Wasservogel sowie eine Überwinterungstradition des Raubwürgers erregten sein Interesse. Wann immer möglich wurden Beobachtungen mit Zählungen quantitativ untermauert. Klaus übermittelte die Ergebnisse den Naturschutzbehörden, was zu wichtigen Entscheidungen zum Management seiner Beobachtungsgebiete führte, allen voran natürlich der „Vogelfreistätte Großer Rußweiher“. Dieses Engagement, seine ornithologischen Kenntnisse (kein noch so kleiner Laut eines Vogels blieb unbemerkt) sowie seine ausgleichende Art führten 1982 zur Berufung in den damals „Ausschuss“ genannten Beirat der OG, dem er bis 1995 angehörte.

Klaus war und ist mit vielen Ornithologen befreundet. Wie bereits erwähnt mit Prof. Reichholz, aber auch mit den bereits verstorbenen Ehrenmitgliedern der OG, dem ehemaligen Tiergartendirektor Manfred Kraus und Werner Krauß.

Besonders intensiv waren die Beziehungen zu Helmut und Werner Dittrich aus Grafenwöhr, zwei Brüdern mit einer schweren, genetisch bedingten körperlichen Behinderung. Helmut und Werner waren hervorragende Vogelkenner, aber auch begnadete Fotografen und Maler. Einige ihrer Bilder sind in den Veröffentlichungsorganen der OG erschienen. Der Vater fuhr mit den Brüdern und der Mutter kreuz und quer durch Ostbayern und so blieb ein Kontakt zu Klaus nicht aus. Nach dem Tod des Vaters haben die Brüder nie wieder ihre Wohnung verlassen und die bittere Erkenntnis, dass ihre Mutter an Demenz erkrankt war, trieb Helmut und Werner im Sommer 1990 in den Suizid. Über Klaus kam auch meine Beziehung mit den Dittrichs zustande. Gern erinnere ich mich an die vielen Zählungen der Schlafplatzflüge der Lachmöwe mit Klaus und den Dittrichs auf dem Damm zwischen Kleinem und Großem Rußweiher oder an die intensiven, manchmal hitzigen Diskussionen dieser „Viererbande“ zu ornithologischen Fragen in der Wohnung der Brüder Dittrich. Dort wurde auch die Erfassung der Lachmöwe im Rußweihergebiet durch Luftaufnahmen ausbaldowert, ein Thema, das mit den heutigen Drohnen wieder in den Blickpunkt gerückt ist. Ergebnisse von Luftaufnahmen haben 1982 zu einer kleinen, gemeinsamen Publikation geführt (J. Ornithol. 123, 318–321).

Lieber Klaus, ich und die gesamte OG wünschen Dir noch viele gesunde Jahre. Ich freue mich immer wieder auf die nun seltenen gemeinsamen Exkursionen an die Rußweiher und vor allem auf die Nachsitzungen mit vorzüglichem, deftigem Essen in der Holzmühle.

Roland Brandl